

Besprechung

104314 ✓

des Reichsführer-~~er~~ mit dem Leider M u s s e r t

am 8. Juli 1943

in der Feld-Kommandostelle.

Anwesend waren ausserdem noch :

Der Bürgermeister von Rotterdam M u l l e r

Der Vertreter der Germanischen Leitstelle

in den Niederlanden, ~~er~~-Obersturmführer H e r m a s und

~~er~~-Obersturmbannführer Dr. B r a n d t .

---

Der Reichsführer-~~er~~ sagte nach kurzen einführenden und verbindlichen Worten, er habe sich über die Entwicklung in den Niederlanden nicht geärgert. Er kenne die Germanen und er habe auch einen dicken germanischen Schädel und verfolge sein Ziel stur. Es gäbe zwei Möglichkeiten, um eine Erklärung für die Entwicklung zu geben ; die eine, Herr Mussert sage dieses und jenes, mache es aber anders, oder er habe einige nicht gute Leute in seiner Umgebung.

Der Reichsführer-~~er~~ erinnerte an sein ehrliches Bemühen, Herrn Mussert für bestimmte Gedankengänge zu gewinnen.

Wenn Herr Mussert jetzt in öffentlichen Versammlungen mit der gegensätzlichen Herausstellung der Begriffe "deutsch und germanisch" einen billigen Rednererfolg erzielen wolle, indem er gegen den deutschen Imperialismus spreche, verstände er das nicht. Der Reichsführer-~~er~~ erklärte, bei der ersten Besprechung insgesamt schon seine Linie klar aufgestellt zu haben, worüber Herr Mussert entsetzt gewesen sei.

historischen Reminiszenzen der 700 Jahre, dann konnten wir mit

- 2 -

Er, der Reichsführer-//, stehe heute noch wie damals auf dem germanischen Reichsstandpunkt, der nicht darin bestehen könne, dass Deutschland einfach eine Provinz eingemeinde. Er habe von seinen damaligen Gedanken auch nicht einen Strich abzutun. Es sei klar, dass hier ein Germanisches Reich deutscher Nation entstehen würde.

Als Herr Mussert Einwendungen versucht, entgegnet der Reichsführer-//: "Sie können doch nicht daran vorbeigehen, dass wir 90 Millionen sind, die dann den Kern des Germanischen Reiches ausmachen. Es wäre eine Wahnsinnspolitik, etwa die Niederländer und die Flamen in einen Block zusammen zu tun und zu versuchen, ihn gegen das Reich auszuspielen. Im Übrigen wisse dann niemand, wer wen beherrschen wolle.

Der Reichsführer-// betonte klar: "Sie dürfen nicht vergessen, ich habe bisher nie kontra gegeben. Ich könnte es aber. Man brauchte hier lediglich einen Streitpunkt zwischen Ihnen und der Bewegung des Dr. E l i a s zur Sprache zu bringen: "Wer beherrscht einmal das "Dietsche Reich" ? "

Als Herr Mussert auf die 15 Millionen Niederländer und Flamen zu sprechen kam und auf die 700-jährige Geschichte zurückgehen wollte, meinte der Reichsführer-//, dass Herr Mussert sich dann bestimmt schlechter stellen würde, denn von diesem Standpunkt aus gesehen, wären ja die Niederlande ein vor längerer Zeit durch Unglück dem Reich verloren gegangenes Gebiet. "Entweder" - fuhr der Reichsführer-// fort - "wir gehen in die historischen Reminissenzen der 700 Jahre, dann können wir mit

- 3 -

- 3 -

viel grösserem Recht aufwürmen, dass die Niederlande und Flandern ein Teil des Deutschen Reiches waren," (hier wagt Mussert ein, dass dann auch Rom ein Teil des Deutschen Reiches gewesen sei, was der Reichsführer-~~er~~ ablehnte) "oder wir gehen nicht in diese Reminissenzen, wobei wir uns aber<sup>r</sup> darüber klar sein müssen, dass in den letzten 300 Jahren die Niederlande sich zu einem eigenen Nationalleben entwickelt haben und zu einer Nation emporgewachsen sind. Dann ist nur möglich, was ich bereits im Jahre 1940 gesagt habe, dass das niederländische Volk nach den Bestimmungen des Führers - je nachdem wie die Lage sein sollte - als germanisches Land in das Größgermanische Reich heringeführt wird."

Hinweis des Reichsführer-~~er~~, seinerzeit am Grebbeberg auch jedes Grab eines niederländischen Soldaten besucht und von Anfang an befohlen zu haben, dass hier ein gemeinsamer Ehrenfriedhof für Niederländer und Deutsche eingerichtet werden soll. Beide seien für die Größe eines Germanischen Reiches gefallen. Es sei nicht wichtig, dass zwei Germanen sich totgeschlagen hätten - das wäre sehr oft in der germanischen Geschichte vorgekommen, die Sagen würden ständig erzählen vom Kampf des einen Königs gegen den anderen - , sondern es käme darauf an, ob man anständig und ehrenvoll gekämpft habe. "Dies"- sagte der Reichsführer-~~er~~ - "als Beweis dafür, dass ich nie anders gehandelt und gedacht habe, ganz gleich, ob ich davon gesprochen habe oder nicht."

Sie kämpfen man einestells gegen die ~~er~~, andererseits gegen den germanischen Reichsgedanken und drittens ~~er~~.

- 4 -

- 4 -

gegen den deutschen Imperialismus. Zur gleichen Zeit geht das nicht. Entweder Sie kämpfen gegen den germanischen Reichsgedanken, dann muss ich allerdings sagen, dass Sie gegen uns kämpfen; oder Sie wollen einen angeblichen deutschen Imperialismus überwinden, dann nur dadurch, dass Sie den germanischen Gedanken bejahen.

Auf den Einwand des Herrn Mussert, dass die deutsche Wirtschaft Holland aussaugen würde, antwortete der Reichsführer<sup>Hitler</sup> in folgenden Ausführungen: "Der Führer und die Partei hätten in den vergangenen Jahren des Aufbaues noch nicht die Möglichkeit gehabt, alle Dinge zu reformieren. Man hätte vielmehr die Wirtschaft im Vierjahresplan zu Höchstleistungen einsetzen müssen, um die Rohstoffe für den <sup>Früh</sup> Krieg zu schaffen. Es sei uns bekannt, dass es in der Wirtschaft eine nicht unerhebliche Anzahl von Menschen gäbe, die keineswegs nationalsozialistisch oder großgermanisch und idealistisch dächten, sondern rein materiell und im schlechtesten Sinne kapitalistisch."

Dies führte der Reichsführer<sup>Hitler</sup> an, um zu sagen, dass man bei solchen schweren Situationen keine Gedanken haben könnte für Kümmerchen, die sicherlich in Norwegen, den Niederlanden und an sonst einer Stelle Bedeutung hätten.

Hinweis, dass diese Dinge, die hier besprochen werden, nicht über den Teilnehmerkreis hinauskommen dürfen.

Herr Mussert will einen Unterschied zwischen großdeutscher und germanischer Politik machen.

Die Antwort des Reichsführer<sup>Hitler</sup> lautet: "Ich halte es insgesamt für falsch, eine großdeutsche Politik, die da

oder dort sein kann, damit zu bekämpfen, dass man in öffentlichen Versammlungen gegen den deutschen Imperialismus spricht. Etwas derartiges kann das deutsche Reich in einem Gebiet, das unter seinem Schutz und seiner Hoheit steht, einfach nicht zulassen."

Betonung, dass man immer dann am weitesten käme, wenn man die große und positive Linie vertrete.

Auf einen Einwurf des Herrn Mussert, dass jeder Deutsche tun und lassen könne, was er wolle, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden, bat der Reichsführer-~~II~~, alle derartigen Dinge mitgeteilt zu bekommen, aber nachgeprüft, nicht etwa Latrinenparolen wie vor einiger Zeit: die böse ~~II~~ hätte 100 Frauen ausgezogen usw., ein Gerücht, das auch vom Hauptquartier in Utrecht verbreitet worden wäre.

Als Beschwerde brachte Herr Mussert vor, dass nach der Vereidigung in Wassenaar im Schwarzen Korps Bilder waren, die nicht zum Ausdruck brachten, dass er, Mussert, die Vereidigung vorgenommen habe; jeder Aussenstehende müsste meinen, der Reichsführer-~~II~~ habe dies getan.

Der Reichsführer-~~II~~, entgegnete darauf, Herr Mussert solle derartige Dinge nicht so tragisch nehmen. Es wäre richtig gewesen, in diesem Fall sofort ein Fernschreiben an ihn zu schicken und ihn darauf aufmerksam zu machen, dass wäre in der nächsten Nummer eine entsprechende Korrektur und Herabsetzung erfolgt.

Die zweite Beschwerde bezog sich auf die Ausführungen im Sturm über die Pappkronen. Der Reichsführer-~~II~~ meinte,

würde den Führer besser kennen, er würde im Gegenteil sagen!

- 5 -

F e l d m e i j e r wollte damit ausdrücken, es gäbe eine ganze Menge von Anhängern der NSB, die sagen würden: "Unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen, aber was hier in den Niederlanden los ist, das geht den Führer nichts an."

Er, der Reichsführer-//, ähne mit Mißfallen, dass manche Leute der NSB unter dem grossen Schirmsdach "unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen" sagen: "Was wir NSBer tun, tun wir im Namen Adolf Hitlers". Da werde dann Propaganda gemacht für das "Deutsche Reich", es werde verboten über das Germanische Reich zu sprechen. Er halte es nicht für richtig, dass ein Mann, der dem Führer die Treue geschworen habe, in einer öffentlichen Versammlung gegen den deutschen Imperialismus spreche. Wie der Führer das Reich einrichte, müsse man ihn überlassen. Es könne doch nicht einer, der nach germanischen Begriffen dem Führer die Treue geschworen habe, sagen, "ja, das germanische Haus will ich schon, aber der grösste Teil seiner Bewohner, also die 90 Millionen Deutsche kommen garnicht in Frage!"

Der Reichsführer-// meinte, er habe dem Führer darüber nicht berichtet, obwohl er eigentlich dazu verpflichtet gewesen wäre. Der Führer wäre bestimmt nicht erfreut, wenn er von der Rede des Herrn Mussert wüsste. Er würde keineswegs sagen, "das haben Sie ausgezeichnet gemacht, lieber Herr Mussert, ich bin restlos begeistert."

Herr Mussert warf ein und sagte, der Führer würde ihn dann fragen, wie er denn das meine und würde ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung geben. Darauf meinte der Reichsführer-//, er würde den Führer besser kennen, er würde im Gegenteil sagen!

"Wenn Sie eine Beschwerde haben, richten Sie sie an mich, aber machen Sie nicht das Volk wild."

Herr Mussert: "Ich sehe das nicht als eine Aufregung des Volkes gegen Deutschland an. Das Gegenteil ist der Fall. Das Volk ist dadurch beruhigt, wenn es weiss, dass wir über solche Dinge wachen."

Reichsführer-#: "Sie hätten recht, wenn Sie zugleich eine ebenso starke oder noch stärkere Schulung und Propaganda über den germanischen Reichsgedanken in der NSB betreiben würden."

Herr Mussert: "Überall sind NSBer, im Zuge treffe ich einen Schaffner, der NSBer ist, dann wieder einen Gepäckträger . . ."

Reichsführer-#: "Wir schweifen vom Thema ab, ich meine nicht diese Dinge, sondern die weltanschauliche Schulung."

Herr Mussert: "Wir tun wirklich das Äusserste."

Reichsführer-#: "Es wäre etwas anderes, wenn ich vom vorigen Jahr an gemerkt hätte, die NSB schult jetzt wirklich in der grossen Linie ihre Anhänger, dagegen ist aber der germanische Reichsgedanke in den Ortsgruppen der NSB, man könnte fast sagen, mit Feuer und Schwert verfolgt worden."

Herr Mussert kam erneut auf den Storn zu sprechen.

Der Reichsführer-#: "Das ist ein matterer Streitstreit, beide Seiten haben sich da kaum etwas vorzuwerfen. Selbstverständlich ist das eine Unverschämtheit gegen Sie."

- 8 -

aber die andere Sache mit Schimmelpfennig, der Vergleich des Führers mit Napoleon ist doch eine ungleich grössere Un-  
-verschämtheit."

Herr Mussert wollte das nicht auf Böswilligkeit und Gemeinheit, sondern auf eine Dummheit abstellen, was der Reichsführer-// nicht gelten liess. Er meinte: "Wenn es bei Ihrer Presse vorkommt, ist es eine Dummheit, bei uns soll es immer gleich eine Gemeinheit sein."

Der Reichsführer-// fragte dann, wer das verbrecherische Bild gezeichnet habe, das den Führer und Mussert darstelle. Nach dem Bild sähe es so aus, als ob der "edle Germane" Mussert von dem "Untermenschen" Hitler geknechtet würde.

Herr Mussert: "Der Mann, der dies gemacht hat, ist ein Idiot."

Reichsführer-//: "Der Führer hat diese Zeitung nicht gesehen, er wäre sicherlich darüber auch wenig erfreut gewesen."

Es kam dann die Sprache auf die Bilder im Storm anlässlich des Geburtstages des Leiders. Es wurde festgestellt, dass von den neun Bildern sechs durchaus in Ordnung sind. Auf dem einen Bild war auch van G e n e c h t e n zu sehen. Der Reichsführer-// riet Mussert, van Genechten nicht wieder einzusetzen, denn er habe sehr viel böses Blut gestiftet.

Herr Mussert wies auf einen Artikel im Storm hin, in dem von "römischen Banditen" die Rede war, wobei er betonte, selbst nicht kirchlich gebunden zu sein, aber einen Kampf gegen die Kirchen zu führen sei unvernünftig, man müsse nur gegen die Priester angehen, wenn sie es verdienen.

- 9 -

- 9 -

Reichsführer-~~h~~: "Erstens weies man nicht, was zu diesem Artikel Anlass gegeben hat, zweitens ist aber ein Artikel im Storm ein gewisses Korrektiv. Es gibt viele, die über die Haltung der Partei in der Kirchenfrage nicht begeistert sind. Sie wissen ausserdem von dem Brief, den Sie seinerzeit an den Papst geschrieben haben. Im Vergleich mit der Haltung der Partei kommen diese Menschen zwangsläufig zu der Ansicht, die Bewegung steuere einen kirchenhörigen Kurs. Die Stellungnahme dazu mussert sich dann im Storm in dieser Form.

Übrigens haben mir auch in Ihrer Presse eine ganze Menge Bilder nicht gefallen. Sie können sicher sein, dass ich mir auch eine Reihe ähnlicher Kappen hätte zusammenstellen lassen können."

Herr Mussert: "Wie sollen diese Dinge in Zukunft mit dem Storm geregelt werden ? "

Reichsführer-~~h~~: "Sie werden immer in dem Storm eine Antwort bekommen, wenn in der anderen niederländischen Presse gegen die Generallinie gestündigt wird. Das darf man aber auch nicht tragisch nehmen. Sie brauchen ja doch, um einen Vergleich mit einem Orchester zu nehmen, gerade als Dirigent verschiedene Instrumente. Einmal muss dieses Instrument aus dem Orchester herausgehoben werden , das andere Mal jenes. Das hängt aber von Ihnen ab."

Nochmalige Betonung des Reichsführer-~~h~~, dass er sich in seiner Linie nicht korrigieren brauche. Er sei geborener Bayer und habe die letzten Reste einer bayerischen Staatlichkeit noch miterlebt. Als 17-Jähriger habe er einen bayerischen König

- 10 -

- 10 -

und nicht dem deutschen Kaiser die Treue geschworen.

Hinweis, dass Bayern niemals in Preussen aufgehen konnte. Bayern konnte nur, was im Jahre 1871 geschehen ist, in einem Deutschen Reich aufgehen. Der Preusse wuchs auch allmählich in das Deutsche Reich hinein. Ebenso konnten die Österreicher nie Deutsche werden, sondern nur Großdeutsche. Diese Entwicklung ging damals sehr langsam vor sich. "Der Begriff des germanischen Reiches wird schnellere Fortschritte machen, weil alles in den Schmelstiegel eines großen Kampfes hineingekommen ist, ebenso wie ja die Österreicher schneller hineingewachsen sind, weil sie gleich in einen Kampf verwickelt wurden.

Es ist ganz klar, dass auch der Deutsche ein Germane werden muss, wobei Sie aber immerhin die 90 Millionen berücksichtigen müssen. Rein zahlenmässig wird sich das große Schwungrad der 90 Millionen viel schwerer in Bewegung setzen lassen, als das kleinere Rad der 9 Millionen Niederländer. Ausserdem befinden sich die Niederlande in einer Gesundungskrise, sie haben das koloniale Reich verloren und sind in der Umstellung auf Europa und auf den Osten begriffen.

Dass der germanische Gedanke in Deutschland vorankommt, lassen Sie meine Sorge sein. Sie dürfen nicht gegen den deutschen Imperialismus sprechen, sondern Sie müssen die grosse Linie des germanischen Reichsgedankens vertreten. Je großzügiger man ist, desto mehr Früchte bringt einem das ein. Je großzügiger Sie germanisch sind, um so mehr swingen Sie uns dazu, germanisch zu sein."

- 11 -

Hinweis auf die Zeitung Hamar, der ersten Zeitung aus den Niederlanden, die zur Reichszeitung für die SS auf dem Gebiet der Volkstuspflege gemacht werde. Ausschlaggebend sei, welcher Volkstamm etwas am besten mache, das würden dann eben auch für die Gesamtheit die Richtlinien sein. Der Reichsführer-SS schloss diese Ausführungen mit den Worten: "Das ist ein germanisches Bekenntnis von uns."

Herr Mussert: "Das ist nicht einfach."

Reichsführer-SS: "Das ist mir keineswegs schwer gefallen. Ich nehme doch alles, was gut ist; wenn ich z.B. von Ihnen 20 Regimentskommandeure bekommen könnte, würde ich sie mit Freuden nehmen."

Nach dem Mittagessen sagte Herr Mussert, es müssten nur anständige Menschen in die führenden Stellungen kommen. Er führt vier Vorgänge an, die sich mit den SS-Angehörigen K r u i t h o f , K e t t m a n n , I l o k e n und H e r d t m a n n befassen. Es sind dies wieder Fälle, die an sich völlig klein und ohne Belang vom Stand des Reichsführer-SS aus sind, während Mussert der Ansicht ist, die Männer würden unwahre Berichte abgeben, auf denen dann die Einstellung des Reichsführer-SS basiere.

Der Reichsführer-SS sagte zu, die Untersuchung in den Fällen durchzuführen.

Herr Mussert kam auf seine erfolglosen Bestrebungen zu sprechen, im vorigen Jahr zur Legion "Nederland" und zur Division "Wiking" zu fahren. Er wäre über die Ablehnung sehr verletzt gewesen.

- 12 -

Der Reichsführer-// begründete seine Ablehnung mit der Haltung der NSB nach seinem Besuch in den Niederlanden.

Es folgen Ausführungen des Reichsführer-// über die Herausnahme der Legion, ihre Teilung und den Aufbau der beiden Regimente, wobei der Reichsführer-// sagte, die normale Entwicklung wäre gewesen, ein Regiment "Nederland" in der Division "Nordland" (dieser Name ist vom Führer bestimmt worden anstelle des ursprünglich vorgeschlagenen "Waräger"). "Damit haben Sie sich aber, Herr Mussert, nicht zufrieden gegeben; Sie wollten eine Division "Nederland". Der Führer hat dann 3 Tage später den Befehl zur Aufstellung einer Division "Nederland" gegeben. Dafür haben wir aber ~~jetzt~~ 2.500 Mann, während 20.000 erforderlich sind. Es liegt jetzt völlig an Ihnen, die fehlenden Männer herbeizuschaffen.

Von vornherein war bestimmt, dass die Division als Abzeichen auf dem rechten Ärmel die Landesfarben tragen darf."

Es folgen Ausführungen über die Ausbildungen von niederländischen Offizieren, da eine Übernahme niederländischer Offiziere ohne Ausbildung nicht in Frage käme. Der Reichsführer-// fährt fort: "Über die militärischen Dinge muss ich allein entscheiden, denn ich trage dafür die Verantwortung. In der Politik können viele Dinge, die falsch gemacht werden, ausgeglichen werden, nicht aber auf dem militärischen Gebiet. Was militärisch falsch gemacht wird, zeichnet sich jeweils in Holzkreuzen ab. Hier gehe ich von meiner richtigen Auffassung auch nicht einen Schritt ab. Es ist eben ein Unterschied, was

militärisch verantwortet werden kann und was manohmal politisch wünschenswert ist.

Ich möchte gleich erwähnen, dass ich in die niederländische Division deutsche Rekruten zur Auffüllung heringebe, die dann auch das gleiche Ärmelabzeichen wie die Niederländer in der Division tragen."

Herr Mussert: "Ist das gut?"

Reichsführer-~~H~~: "Das ist das Großzügigste, was ich machen kann."

Mussert: "Gehen Sie darin nicht zu weit?"

Reichsführer-~~H~~: "Im Gegenteil, das ist ein entscheidender Schritt zum Germanischen Reich. Ich gebe einem niederländischen Kompaniechef, wenn er charakterlich und militärisch das Zeug dazu hat, auch deutsche Rekruten. Die einzelnen germanischen Länder und Stämme sollen die Überzeugung bekommen: wir stellen nicht nur Freiwillige, die von deutschen Offizieren ausgebildet werden, sondern wir bekommen auch Deutsche unter unser Kommando.

Ich bin vom Führer beauftragt, den germanischen Reichsgedanken voranzutragen. Notwendig ist nun, dass Ihr vertrauensvoll mittut. Aus der Legion wird die erste niederländische Division hervorgehen mit einem Offizierskorps, das etwas kann, das von vornherein großgermanisch ausgerichtet und dabei bewusst niederländisch ist und niemals seine Heimat verleugnet."

"Alle diese Dinge, Herr Mussert, habe ich Ihnen schon einmal gesagt. Wenn ich einmal etwas sage, muss das genügen.

- 14 -

Glaubt mir jemand nicht, so ist das seine Sache, ich sage dazu aber auch nichts mehr. Ich hätte mich ja leicht in der einen oder anderen Sache gegen Ihre Vorwürfe rechtfertigen können. Ich habe es nicht getan, Sie können versichert sein, dass ich, bevor ich eine Linie - wie in diesem Falle - einschlage, mir das sehr lang überlege. Den germanischen Gedanken habe ich schon vor 1933 vertreten. Im Jahre 1935 z.B. habe ich in meiner Rede "Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation" ganz klar vom Germanisch-Deutschen Reich gesprochen.

Die Division "Wiking" ist der Schmelstopf aller Germanen. Dort gibt es Schweizer, Schweden, Dänen, Niederländer und Norweger. Dort ist das Germanische Reich geschmolzen worden, die anderen Divisionen sind die Begründung der Landeseinheiten im Germanischen Gesamtreich.

Es ist notwendig, dass in der NSD eine freudig bejahende gesamtgermanische und "Reichs"-Schulung kommt, denn wir können Europa nur in der grossen Linie gewinnen und wo Übergriffe vorkommen, bitte ich um entsprechende Unterweisung. Wenn es mir möglich ist, greife ich ein und stelle sie ab. Wie schon einmal gesagt, bei der Hirtenschaft kann ich das nicht.

Sie dürfen aber selbst nicht diese Fülle ausbügeln wollen. Ich kann das z.B. sehr gut machen, weil ich ja der betonte Vertreter des germanischen Gedankens in Deutschland bin."

Auf einen Einwand von Herrn Massert, dass zwar das Germanische Reich akzeptiert werden könnte, nicht aber "Deutsche Nation", meinte der Reichsführer, die Reichssprache müsse doch wohl die deutsche Sprache werden, ebenso wie die Nationaluniformen

die Reichsflagge sein werde, denn das Hakenkreuz sei ja das verbindende Symbol. Forderungen hätten erhoben werden können gegen eine Farbenflagge schwarz-weiß-rot, aber nachdem unter dem Symbol des Hakenkreuzes Hunderttausende für das großgermanische Reich gefallen seien, könne nur die jetzige Flagge als Reichsflagge in Frage.

Der Reichsführer- sagte dann: "Ich gebe Ihnen den Rat, die ganze Partei muss einmal weit über Ihren Schatten springen."

Mussart: "Ich bin gern bereit, die entsprechende Werbung durchzuführen und den Aufbau der Division zu unterstützen, wenn ich dazu Gelegenheit bekomme."

Reichsführer-: "Was verstehen Sie darunter? Ich sehe die Möglichkeit darin, in der ganzen N.B nicht zweierlei Schulung und Propaganda zu dulden, sondern sich ganz einseitig auf eine weltanschaulich-politische Führung in der grossen Linie umzustellen. Das "Dietsche" müsste man aber wirklich als überholt angesehen und das "Großgermanische" als erstrebenswert hingestellt werden. Das Volk ist viel eher für große Dinge empfänglich als für viele kleine."

Ich wollte zunächst mit einem Regiment in einer germanisch Division anfangen. Sie haben das nicht gewollt. Jetzt müssen Sie die Sache einlösen, den der Führer Ihnen mit dem Aufstellungsgebot einer niederländischen Division unterschrieben hat, d.h. also, eine genügende Anzahl Männer beschaffen, wobei ich gleich sagen möchte, im Interesse der Werbung darf von dieser großzügigen Handlung, dass wir deutsche Rekruten in die niederländische Division geben, nur ein bestimmter kleiner Kreis Kenntnis haben, denn sonst könnten leicht sehr viele sagen; "aha, die ganze Division Niederland ist nur ein Schwindel, es handelt sich ja um eine deutsche Division"

- 16 -

Herr Bassert: "Es ist meine Pflicht, dafür zu sorgen, dass viele Niederländer in die Division hereinkommen."

Reichsführer-/: "Die Division "Niederland" erhält nicht die Wagnen auf dem Spiegel, sondern die Welfaangel. Auf diese Weise bringe ich das Abzeichen der Partei in die künftige niederländische Armee hinein, was doch nicht ganz unbedeutend ist."

Den Mitgliedern der NSB, die zu Kursen nach Deutschland kommandiert werden, muss vorher ganz klar gesagt werden: "Ihr dient dem Ansehen der Niederlande am besten dadurch, dass Ihr bestrebt seid, etwas zu lernen". Es muss von vorn herein ausgeschlossen sein, dass bei der einen oder anderen Abqualifizierung eines Niederländers der Betreffende dann in der Heimat bei irgend welchen Klagen vielleicht noch unterstützt wird. Bei dem grossen Mangel an Männern, besonders an Offizieren, bin ich wirklich an jeden Mann froh, den ich bekomme. Eine Abqualifizierung erfolgt wirklich nur dann, wenn sie notwendig ist."

Der Nachfolger von van Genechten muss ein absolut klar liegender Mann sein, der behutsam und stetig auf die Dauer eines Jahres die NSB in der Schulung großgermanisch ausrichtet, wobei darauf zu sehen ist, dass in die Schulung keinerlei politische Lagefragen hereingebracht werden.

Ich halte es für gut, wenn Sie Feldweijer, bei dem ich zugebe, dass er manchen kleinen Fehler gemacht hat, der aber sonst ein durchaus klarer, kluger und loyaler Mensch ist, zum Schulungsleiter machen würden, zumal er auch in Ostern gekämpft hat und als Frontkämpfer sprechen kann. Randarvon o.B. hätte hierfür nicht

- 17 -

- 17 -

in Frage. Er ist nicht der Frontsoldat. Er ist ein braver, aber weicher Mann, der das EK II viel zu früh bekommen hat.

Im Übrigen würde man den germanischen Stämmen keinen Gefallen tun, wenn man ihnen eine Auszeichnung nur gibt, um sie anzureizen und vielleicht sagt, ein Deutscher würde sie in diesem Falle nicht bekommen, aber weil er ein Niederländer ist, geben wir sie ihm. Schlechter könnte man einen germanischen Stamm nicht abqualifizieren."

Mit dem Reichskommissar und SS-Obergruppenführer Meuser muss besprochen werden, dass in einer zwar milden aber stetigen Kurve die NSDAP im Laufe der nächsten Monate in den Reichsgedanken hereingeführt werden."

Als der Reichsführer-SS vorschlug, einem Regiment den Namen "General Seyffarth" zu verleihen, erklärte sich Herr Meuser damit einverstanden.

Herr Meuser brachte noch die Äusserung eines Schulungsleiters Rossbach in Graz zur Sprache, der Graf "Hau Lee" sei ein jüdischer Graf und mit der NSDAP werde man nach dem Kriege abrechnen.

Der Reichsführer-SS sagte zu, hier sofort Abhilfe zu schaffen. Derartige Dinge wären völlig unzulässig. Er rief, immer aufpassen, wer denn an den Leiden derartiges heranzubringen würde.

Herr Meuser lebte dem SS-Standartenführer Klingenberg, der derartige Dinge nie machen würde und ebenso lebte er dem SS-Obergruppenführer Steiner. Jeder Niederländer würde für diesen durchs Feuer gehen.

- 18 -

- 18 -

Der Reichsführer-) hat daraufhin, doch zu bedenken, dass dies ja auf ihn zurückzuführen sei. Er habe ~~W~~-Obergruppenführer Steiner und ~~W~~-Sturmabteilungsführer Klingenberg auf diese Stellen gesetzt.

Herr Mussert: "Wie soll in Zukunft am besten die Zusammenarbeit mit dem Horn geregelt werden?"

Reichsführer-): "In dem Augenblick, in dem Sie sich selbst als den Mann betrachten, der von Schicksal die Aufgabe hat, das niederländische Volk in der größten Stärke, Kraft und Würde des Führer Adolf Hitler in das Germanische Reich hereinsubringen, in dem Sie selbst der Vorkämpfer dieses Gedankens sind und werden, gibt es keine Schwierigkeiten mehr. Die Männer von Horn glauben nämlich, der Leider tut hier nicht mit, er tut der nicht mit, ihm ist dieses und jenes gesagt worden und wir müssen jetzt dagegen angehen. Wenn Sie aber der Dirigent des Orchesters werden und z.B. sagen: "Feilmeijer, bringen Sie einmal einen Artikel über die germanische Frage", dann ist alles in Ordnung. Wenn Sie am Schluss des Krieges sagen können, "das haben wir geleistet, mein Führer, ich habe jetzt eine NSB, die absolut großgermanisch ausgerichtet ist, die nur einen Gedanken hat, Adolf Hitler, und das Reich, die führe ich Ihnen jetzt in das Reich hinein", dann verpflichten Sie dadurch auch den Führer. Je größer die Bereitschaft Ihrerseits ist, um so leichter kann dann später einmal die Form sein. Je mehr Sie aber selbst glauben und sagen, dieses und jenes möchte ich so machen, um so mehr kommt bei uns der Indrack auf, Mussert geht mit dem Horn noch nicht mit. Wenn wir also das Germanische Reich errichten wollen, müssen wir es streif führen.

- 19 -

Sie müssen auch bedenken, der Leider Mussert hat den Eid auf den Führer geleistet. Es lebt aber keiner ewig von uns. Wenn nach 30 Jahren ein neuer Leider kommt, taucht die Frage auf: "Wird dieser neue Leider sich auch persönlich dem Führer verbunden fühlen oder nicht?" Wenn man in dieser Weise an die Zukunft denkt und die NSB nicht klar ausgerichtet ist, nur "wenn und aber" hat und nicht freudig mitgeht, muss straff geführt werden.

Wenn ich mit Ihnen spreche, dann ist alles klar. Hoffentlich verwischt sich das nicht wieder. Die Hauptaufgabe ist das Hereinführen in den germanischen Reichsgedanken, ohne sich um Tagesfragen zu kümmern.

Dass die Kirchenfrage im Sturm unberührt bleiben muss, ist selbstverständlich. Ich schlage Ihnen vor, mit Feldmeder abzusprechen, wie der Sturm geführt werden soll. Es ist doch so, dass Ihre Zeitung viele Dinge nicht schreiben darf, die der Sturm bringen kann. Sie werden öfter den Sturm versprechen lassen, um dann in Ihrer Zeitung zu schreiben, ich komme auf den Artikel im Sturm zurück, bejahe ihn zwar nicht hundertprozentig, aber ich unterstreiche diesen und jenen Gedanken und halte ihn für richtig. So muss es sein. Die Leute müssen wissen, was die W macht, ist dem Leider recht. Aber ebenso müssen die vielen anderen, die noch Hemmungen haben, sagen können: "nein, nein, so schlimm, wie der Sturm das schreibt, ist es nicht. Der Leider hat das ja in der Versammlung so und so eingeschränkt."

Zum Schluss kam die Beschwerde des Herrn Mussert, dass bei der Verteidigung der Landwehr die niederländische Flagge nicht gehisst war. Der Reichsführer W meinte, dies hätte

- 20 -

abgestellt werden, denn es sei selbstverständlich, was auch Herr Mussert durchaus bejahte, dass in der Mitte bei einer solchen artigen Veranstaltung die Reichsflagge stehen müsste, rechts und links davon die niederländischen Flaggen und dann daneben die -Flagge. Herr Mussert war über diese zukünftig zu treffende Regelung zufrieden.

Er kam dann noch auf die verachteten Niederländer zu sprechen, die er gerne wieder eingesetzt wissen wollte. Der Reichsführer- beruhigte ihn dahingehend, dass diese Niederländer nicht irgendwo "staubsaugen würden", sie können alle wieder zur Verwertung. Das Genesenden-Bataillon, in dem sie sich befinden, werde nach Sennheim verlegt. Es sei künftig so, dass jeder Germane über Sennheim in die Waffen- hereinginge und auch über Sennheim, wenn er nicht wieder an die Front kommen könnte, herausginge, um dann aber irgendwie in der germanischen Arbeit weiter verwendet zu werden.

Der Reichsführer- lud den Leider ein, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit Sennheim einmal zu besichtigen und auch nach einer gewissen Zeit, wenn die Ausbildung der Division "Nederland" in Grafenwörth etwas vorangeschritten sei, eine Besichtigung durchzuführen.